

INHALT

Erwan (François Damiens) hat einen Job, bei dem ihn eigentlich wenig aus der Ruhe bringen darf. Dass seine Tochter schwanger ist und den Vater nicht zu kennen glaubt, macht ihn da schon um einiges nervöser. Als er zusätzlich erfährt, dass sein Vater nicht sein biologischer Erzeuger ist und dass seine aufkeimende Liebe zur patenten Anne (Cécile de France) chancenlos ist, ist es mit der Coolness allerdings komplett vorbei...

Zwei von Belgiens größten Stars geben sich die Ehre in dieser schwungvollen Komödie mit Tiefgang um die „richtige“ und „falsche“ Liebe. Es geht um Männer in all ihren Ausprägungen und um Frauen mit viel Drive.

Eine bretonische Liebe ist eine außergewöhnliche Liebes- und Familienkomödie, die mit explosiver Komik die unterschiedlichsten Liebeskonstellationen ergründet. Mit François Damiens und Cécile de France brillieren zwei der größten Stars des französischsprachigen Kinos neben großen Darstellern wie Andre Wilms (Aki Kaurismäkis „Le Havre“) und Alice de Lencquesaing (François Ozons „Frantz“) vor der umwerfend schönen Kulisse der Bretagne.

Der Film hatte seine Weltpremiere in Cannes, bei den Quinzaine des Réalisateurs

„Eine schwungvolle Komödie mit Tiefgang und gleichzeitig ein rundum gelungener Crowdpleaser“ *Outnow.ch*

„Die große Komödien-Entdeckung aus Cannes – intelligent und tief berührend“ *Le Parisien*

„Voll begnadetem Humor“ *Elle*

Österreichischer Kinostart gefördert von Creative Europe Media der Europäischen Union



Verleih:

Polyfilm Verleih
Margaretenstraße 78
1050 Wien
Tel.: +43-1-581 39 00 20
Fax: +43-1-581 39 00 39
polyfilm@polyfilm.at
www.polyfilm.at

Pressebetreuung:

Sonja Celeghin
Tel.: +43680 55 33 593
celeghin@polyfilm.at

INTERVIEW MIT CARINE TARDIEU

Wie kamen Sie auf die Idee zu diesem Film?

Ich wurde dazu durch die Geschichte eines Freundes inspiriert: Beim Tod seiner Mutter fand dieser etwa 50-jährige Bretone heraus, dass sein Vater nicht sein Vater war. Er versuchte, mit dieser Neuigkeit klarzukommen, und engagierte einen Detektiv, der nach einigen Monaten der Suche seinen biologischen Vater fand, einen alten Mann, der auch in der Bretagne wohnte. Vater und Sohn waren sich auf Anhieb sympathisch und knüpften eine sehr starke Beziehung, ohne das Wissen des ersten Vaters.

Heute, nach diversen Wendungen in ihrem Beziehungsgeflecht, hat mein Freund nunmehr zwei Väter. Ich fand diese Geschichte so umwerfend, dass ihn um seine Zustimmung für die Geschichte für diesen Film bat.

Bisher handelten Ihre Filme ausschließlich von Mütter-Töchter-Beziehungen ...

... und es war an der Zeit für mich, zu den Vätern zu kommen. Ich habe lange darüber nachgedacht, wie ich aus diesem Thema rauskäme. Die Geschichte meines Freundes enthielt alle Fragen, die mich umtrieben.

Sprechen wir übers Drehbuch, das Sie mit Michel Leclerc und Raphaële Moussafir, den Koautoren von „La Tête de Maman“ und „Du vent dans mes mollets“, geschrieben haben.

Michel arbeitete selbst gerade über das Vater-Sohn Thema (er adaptierte „Die ungeheuerliche Einsamkeit des Maxwell Sim“ von Jonathan Coe). Er war sofort sehr begeistert davon, wieder mit mir zusammenzuarbeiten.

Die Geschichte meines Freundes war voller Spannung, Gefühle und Humor. Wir mussten uns davon lösen, um sie noch besser neu zu erfinden, mussten alle möglichen Problematiken unseres Helden eruieren. So entstehen die Figuren, die ihn umgeben und mit ihm verbunden sind, ihn neugierig werden lassen und die alle, so oder so, auf die Fragen der Vaterschaft oder noch allgemeiner der Elternschaft verweisen.

Bereits zum zweiten Mal war es an Raphaële Moussafir, dem Filmschon beim Schreiben eine klare Linie zu geben, insbesondere, indem sie die Überfülle der Parallelgeschichten verringerte und die Persönlichkeit aller Figuren verfeinerte. Ihr Einsatz hat einen guten Teil unserer Arbeit infrage gestellt, der Schreibprozess war mitunter sehr komplex und schmerzhaft ... Aber ich bedauere diese monatelange Arbeit nicht.

Warum entschlossen Sie sich, der Figur Erwan, die von François Damiens gespielt wird, den Beruf des Minenentschärfers zu geben?

Schon zu Beginn des Schreibens hatte ich ein Bild im Kopf: das eines Mannes, der tief in der Erde gräbt, etwas ausgräbt und damit endet, eine Bombe explodieren zu lassen. Ich wollte

dieser Idee damit ein Symbol verleihen, dass das Graben in der Vergangenheit, das zu den Anfängen zurückgehen, das Risiko birgt, explosive Geheimnisse ans Licht zu bringen.

Außerdem hat mich diese besondere Art von Claude Sautet gezeichnet, ein Filmmacher, den ich grenzenlos bewundere, die Menschen bei der Arbeit zu filmen. Ich hatte besonders die Szenen auf der Baustelle bei „César und Rosalie“ im Kopf, mit Yves Montand als Schrotthändler. Ich liebte die Energie, die sie ausstrahlen, und ich stellte mir Erwan als Chef einer Baustelle vor. So bahnte sich die Idee ihren Weg. Aus Erwan einen Sprengstoffentschärfer zu machen war die Gelegenheit, diese Metaphorik darzustellen und dabei einen faszinierenden Beruf zu entdecken, der nur selten im Kino gezeigt wird.

BIOGRAPHIE CARINE TARDIEU

Nach ihrem Studium der Audiovisuellen Medien in Paris arbeitete Carine Tardieu zunächst als Regieassistentin. Später schrieb sie Drehbücher fürs Fernsehen. Nach zwei auf internationalen Festivals mehrfach prämierten Kurzfilmen drehte sie 2007 ihren ersten Spielfilm *La Tête de maman* mit Michel Leclerc als Koautor. Für ihren zweiten Spielfilm adaptierte sie mit ihrer Drehbuchautorin Raphaële Moussafir den Roman „Du vent ans mes mollets“. Der Film kam 2012 in die Kinos.

FILMOGRAPHIE

2012 Du vent dans mes mollets

2007 La Tête de maman

2004 L'Aîné de mes sourcis (Kurzfilm)

2003 Les Baisers des autres (Kurzfilm)

BESETZUNG

Erwan Gourmelon	François DAMIENS
Anna Levkine	Cécile DE FRANCE
Bastien Gourmelon	Guy MARCHAND
Joseph Levkine	André WILMS
Juliette Gourmelon	Alice DE LENCQUESAING
Didier	ESTEBAN
Madjid	Lyes SALEM

In der Rolle des Gentechnikers	Sam KARMANN
Als Detektivin	Brigitte ROÛAN

In weiteren Rollen:

Julie DEBAZAC

Loïc BAYLACQ

Nadège BEAUSSON -DIAGNE

Heiko DETHIER

Hervé PIERRE

Emmanuelle MICHELET

Alban AUMARD

Anna GAYLOR

Soumaye BOCOUM

Guillaume CLÉMENCIN

Perrette SOUPLEX

STAB

Regie	Carine TARDIEU
Drehbuch	Carine TARDIEU, Raphaële MOUSSAFIR, Michel LECLERC
zusammen mit	Baya KASMI
Kamera	Pierre COTTEREAU
Schnitt	Christel DEWYNTER
Originalmusik	Eric SLABIAK
Ton	Ivan DUMAS, Julie BRENTA, Thomas GAUDER
Casting	Tatiana VIALLE
Ausstattung	Jean-Marc TRAN TAN BA
Kostüme	Isabelle PANNETIER
Regieassistentz	Mathieu VAILLANT
Produktionsleitung	Marianne GERMAIN
Postproduktionsleitung	Chiara GIRARDI
Aufnahmeleitung	Margot LUNEAU
Produktion	KARÉ PRODUCTIONS
Produzenten	Antoine REIN, Fabrice GOLDSTEIN Antoine GANDAUBERT, Gilles WATERKEYN, Martin METZ
Koproduktion	SND-Groupe M6, FRANCE 2 CINEMA, DELANTE FILMS, UMEDIA
In Zusammenarbeit mit	uFUND, COFIMAGE 28, A PLUS IMAGE 7
Unter Beteiligung von	CANAL+, CINE+, FRANCE ELEVISIONS